

KURZE MITTEILUNGEN

Zaungrasmücke als Kuckuckswirt im Tessin. — In der Nähe des Maiensässes Tenciareu, nordöstlich von Bodio auf 1502 m ü. M., suchten wir in einer etwas über mannshohen kleinen Fichtenaufforstung am 9. Juni 1973 am Waldrand nach Nestern. Die schmale Alpweide ist dort rings vom Wald eingesäumt. Hin und wieder hörten wir den Gesang der Zaungrasmücke *Sylvia curruca*. Nachdem wir in jungen Fichten mehrere vorjährige Grasmückennester entdeckt hatten, fand P. D'A. das Nest einer Zaungrasmücke, etwa 1½ m hoch in einer kleinen Fichte, das ein Kuckucksei *Cuculus canorus* enthielt. Dieses war in der Nestmulde kaum sichtbar, da es mit dürren Halmen in den Nestboden eingeflochten worden war. Die Wirtsvögel hatten also das Kuckucksei nicht angenommen. Das sehr gut erhaltene Nest schien verlassen. Das Ei sandten wir Herrn HANS LANZ, Meiringen, unserem Spezialisten für Kuckuckseier. Es mass 17.0 × 21.6 mm und erwies sich als ganz frisch. Wie uns H. LANZ mitteilte, entspricht die Färbung der Eischale dem Schilfrohrsänger-Seggenrohrsängertyp und auch dem Gartengrasmückentyp. Es handle sich hier für die Schweiz um den ersten ihm bekannten Fund eines Kuckuckseies im Nest der Zaungrasmücke.

ALFRED SCHIFFERLI, Schweiz. Vogelwarte Sempach
PIETRO D'ALESSANDRI, Faïdo

Noch eine Beobachtung eines Zwergschnäppers im Engadin. — Der Bericht von Sr. MARIA JUON über die Beobachtung eines Zwergschnäppers *Ficedula parva* am 8. 10. 1972 bei Samedan (Orn. Beob. 69: 304—305, 1972) erinnert mich an eine Beobachtung, die ich am 9. August 1956 bei Zuoz gemacht habe. Ich sass oberhalb des Ortes in etwa 1800 m Höhe auf einer Wiese. Das Wetter war sonnig. In gut 10 m Entfernung wuchs eine Gruppe alter Lärchen, um die buschiges Unterholz stand. Auf einem langgestreckten Lärchenast sah ich einen zilpzalpgrossen Vogel wie ein Laubsänger lebhaft nach Insekten suchen. Zuweilen flog er rüttelnd um die Zweige. Im Fernglas gewährte ich zu meiner Überraschung, dass er eine zimtrote Brust trug. Ich beobachtete ihn bis er nach einigen Minuten im höheren Gezweig der Lärche verschwand. Ich sprach den Vogel sofort als Zwergschnäpper an und notierte mir die Beobachtung. Ich besass damals noch kein Buch mit Verbreitungskarten, sonst hätte ich diese Feststellung bereits früher mitgeteilt.

HELMUT LINKE, Bonn-Bad Godesberg

Girlitz überwintert im Oberengadin. — Der Girlitz *Serinus serinus* kann in den Niederungen der Schweiz in geringer Zahl überwintern, während aus den hochgelegenen Gebieten von Jura und Alpen Hinweise auf Wintervorkommen bisher fehlen (CHARVOZ und GÉROUDET in GLUTZ, Die Brutvögel der Schweiz, 1962). Für unseren Kanton erwähnt CORTI (Führer durch die Vogelwelt Graubündens, 1947, mit 4 Nachträgen) nur eine einzige Winterbeobachtung aus dem Rheintal unterhalb Chur (1. 1. 45 einer in Landquart, A. WALKMEISTER). Im Engadin sind mehrere Durchzugs- und Sommerfeststellungen gemacht worden, jedoch ohne Brutnachweis.

Am 17. Dezember 1972 entdeckt ich an einer felsigen Strassenböschung im nördlichen Dorfteil von Samedan (1722 m ü. M.) ein Girlitz-♂. Am 19. Dezember waren am gleichen Ort zwei ♂ futtersuchend zu sehen, das eine stärker ausgefärbt. W. BÜRKLI, Samedan, konnte die Feststellungen bestätigen. Bis zum 14. März 1973 hielten sich die beiden Girlitze immer wieder am gleichen Ort auf (total 29 Beobachtungen, davon 17 im Januar), wo sie die Samen einer bestimmten Pflanzentart verzehrten. Nach freundlicher Mitteilung von A. SCHWAB, Luzern, handelt es sich um die Gemeine Winterkresse *Barbarea vulgaris*. Die Böschung war nach dem Strassenbau 1971 angesät worden. Die Girlitze waren nun

während dreier Monate Nutzniesser der Samen dieser reichlich vorkommenden Blütenpflanze. Die Fluchtdistanz der Vögel war gering, unter schlechten Wetterbedingungen betrug sie nur 1 m (W. BÜRKL). Am 31. Dezember und 1. Februar waren die Girlitze auch singend anzutreffen.

Der Winter 1972/73 war im Engadin im allgemeinen eher schneearm. Die Talebene wies etwa ab 20. November eine dauernde Schneedecke auf, die sonnseitigen Hänge beim Dorf Samedan aber waren meist zum Teil schneefrei und nur nach stärkeren Schneefällen ein oder zwei Tage lang zugedeckt. Auch an der von der Winterkresse bewachsenen Böschung rutschte der Neuschnee jeweils bald zur Strasse ab, so dass die Samenstände im Januar und Februar lediglich dreimal während weniger Tage von den Girlitzen nicht aufgesucht werden konnten. Wir vermuten, dass sie dann zum nahen Schulhauswäldchen ausgewichen sind. W. BÜRKL sah dort am 17. Januar ein ♂, nachdem zwei Tage vorher 15 cm Neuschnee gefallen war.

MARIA JUON, Samedan

Grünfinken als Vertilger des Rapsglanzkäfers. — Am 2. Mai 1974 konnte in einem Rapsfeld beim Friedhof Köniz BE eine Gruppe Grünfinken *Carduelis chloris* beobachtet werden, die sich an den frischen Blüten dieser Pflanzen zu schaffen machten. Eine längere Beobachtung auf ca. 7 m ergab erst, dass es die Finken nicht auf die ohnehin noch völlig unentwickelten Fruchtstände oder auf die Blütenknospen des zu Futterzwecken angebauten Rapses abgesehen hatten, sondern die Blüten systematisch auf die reichlich vorhandenen Kleinkäfer absuchten. Trotz grossen Schwierigkeiten, das Gleichgewicht auf den schwachen Stengeln zu halten, wurden diese Käfer mit grosser Ausdauer aus den Blüten herausgepickt. Eine durch die Vogelwarte veranlasste Überprüfung der eingesandten Käfer ergab, dass es sich dabei um den sehr häufig vorkommenden Rapsglanzkäfer *Meligethes aeneus* handelte, der besonders an Rapskulturen grössere Schäden anrichten kann. Eine oberflächliche Betrachtung hätte leicht zur Vermutung Anlass geben können, die Grünfinken selbst verursachten Schaden, während hier das Gegenteil zutraf.

WALTER KÖTTER, Spiegel/Bern

Mögliches Brüten des Birkenzeisigs am Chasseral. — Seit mindestens fünfzehn Jahren fehlen Hinweise für ein Brüten des Birkenzeisigs *Carduelis flammea* aus dem Gebiet des Chasseral BE, 1600 m; sichere Brutbelege fehlen nach wie vor. Dank der systematischen Beringungs- und Beobachtungstätigkeit auf dem Chasseral seit 1968 liegen für das Jahr 1973 einige bemerkenswerte Daten vor, die auf ein mögliches Brüten der Art im Gebiet schliessen lassen:

1. Von Mai bis November 1973 konnten Birkenzeisige in sämtlichen Monaten beobachtet werden, was in anderen Jahren nicht der Fall war. — 2. Zwischen dem 6. August und 11. Oktober 1973 wurden total 20 Birkenzeisige beringt, mit Schwerpunkt vom 13. bis 25. September (12 Ex.). 1972 lag der Schwerpunkt unter identischen Fangverhältnissen zwischen dem 30. September und 14. Oktober (23 Ex.). — 3. Von den 20 erwähnten Vögeln wurden 7 wiedergefangen, einer (beringt am 14. 9.) wurde dreimal kontrolliert (25., 27. 9., 4. 10.). Die längsten nachgewiesenen Aufenthaltsdauern betrug 38 bzw. 31 Tage (7. bzw. 14. 8. bis 14. 9.). 1972 hatten 44 Fänglinge keine Kontrolle ergeben! — 4. Keiner der drei Augustfänglinge zeigte Mauser. Ein Vogel im Jugendgefieder, der am 14. 8. noch nicht mauserte, wies beim Kontrollfang am 14. 9. starke Kleingefiedermauser auf und erneuerte die 9. Grosse Armdecke (anhand der neuen Federn erwies er sich als ♂). 14 von 17 September- und Oktoberfänglingen mauserten das Kleingefieder. — 5. Im Gegensatz zu 1972, wo mehrmals Trupps bis zu 100 Ex. auftraten (wie auch an anderen Orten wurde 1972 starker Durchzug beobachtet), betrug die höchste Zahl gleichzeitig festgestellter Birkenzeisige 1973 lediglich 15 Exemplare.

OLIVIER BIBER und PETER LÜPS, Bern